

Strukturen der Steigerung und Intensivierung im Vergleich. Am Beispiel des Adjektivs im Deutschen und Rumänischen

Rodica-Ofelia Miclea,
Sibiu/Hermannstadt

Abstract: Gradation and intensification can be subject to different linguistic procedures. The present paper focuses on aspects of intensification and gradation by means of word formation in adjectives. The argument is that German and Romanian, as languages belonging to different language families, operate with different means to express high intensity in adjectives. The critical analysis on dictionary items (German-Romanian) aims at disclosing how mental representations are being formally structured at language level. It argues that correct equivalence in translation work can be achieved only if the deep structure level is properly understood by the translator.

Key words: language structures by comparison of German and Romanian; the adjective; structures of increase; structures of intensification; word composition; language equivalence and divergence

1. Vorüberlegungen

Die Adjektive machen nur ca. 15% des Gesamtwortschatzes aus (Fleischer/Barz 1995: 224). Die Zahl adjektivischer Simplizia wird nur bei „einigen hundert“ angesetzt (Fleischer/Barz 1995: 224).

Adjektive werden als Begleitwörter des Substantivs definiert, die Größen oder in substantivische Form gefasste Geschehnisse (Handlungen, Vorgänge, Zustände) hinsichtlich Wesen oder

Zustand, Verhalten, Zugehörigkeit und Stellung, Eignung, Wert oder Wirkung kennzeichnen. Ganz allgemein kann man sagen: Mit den Adjektiven werden Eigenschaften, Merkmale u.a. bezeichnet; der Sprecher/Schreiber gibt mit ihnen an, wie jemand oder etwas ist, wie etwas vor sich geht oder geschieht. (Duden, 1995: 253).

Der semantischen und syntaktischen Eigenart des Adjektivs entspricht die ausgeprägte Umwicklung des Gradationssystems, das den Bedürfnissen der Sprachträger Rechnung trägt, Abstufung und Nuancierung in der Eigenschaftszuweisung sprachlich zu formulieren.

1.1. Das Adjektiv und seine Steigerung. Allgemeine Bemerkungen

Das Gradationssystem kann nach Steigerung bzw. Verstärkung, Normüberschreitung (normativ-transgressiv) und Einschränkung bzw. Abschwächung (Reduktion, Diminuirung) differenziert werden (Fleischer/Barz 1995: 230).

Die Steigerung durch flexivische Mittel (die Komparation) und durch lexikalische Mittel werden in dieser Arbeit nicht berücksichtigt; analysiert werden nur Adjektive, die durch Wortbildungsmittel eine gesteigerte oder verstärkende semantische Komponente erworben haben. Einschränkende und abschwächende Werte (Restriktion und Diminuirung) bleiben auch ausgespart.

Die richtige Übertragung aus der Ausgangs- in die Zielsprache der phraseologischen und anderer idiomatischen Strukturen, die aussagekräftige sprachliche Belege für eine bestimmte Weltauffassung, für Begriffssysteme, emotionale Einstellungen und Wertungen darstellen, die aber auch Resultat der Weltenerfahrung einer bestimmten Sprachgemeinschaft sind, stellt für jeden Übersetzer die „Feuerprobe“ seines Sprachkönnens dar. Hier erscheinen die meisten Fehlinterpretationen und Zuweisungsschwierigkeiten bei der Übersetzung, denn es ist ein Bereich der Sprache, der eine enge Vertrautheit mit kulturspezifischen

Faktoren, Fingerspitzengefühl für sprachliche Nuancierung und empathisches Herangehen an Sprache voraussetzt.

Wie schwierig die Interpretation sein kann, beweist der große Unterschied zwischen einem Sprichwort wie *Selbst ist der Mann* und dem rumänischen Äquivalent *nu te încrede nici în cămaşa ta* oder *Unverhofft kommt oft* bzw. *nu ştii de unde sare iepurele*.

Steigerung bzw. Intensivierung/Verstärkung gehört m. E. auch in diesen Bereich, der am schwersten nachvollziehbar ist. Denn *stockdumm* kann auf keinen Fall mit *prost ca parul* übersetzt werden, sowie das rumänische *nou-nouţ* nur ein Äquivalent in *brandneu*, *nagelneu* oder sogar *funkelnagelneu* finden kann, keinesfalls in *neu- neu*.

1.2 Zur Arbeitsmethode

Um spezifische Wortbildungsstrukturen der Augmentation im Deutschen und ihre Übersetzungsmöglichkeiten ins Rumänische vorzustellen und zu vergleichen, habe ich die dritte, überprüfte und ergänzte Ausgabe des deutsch-rumänischen Wörterbuches, das von der Rumänischen Akademie, dem Institut für Linguistik „Iorgu Iordan und Al Rosetti“ betreut und von Klaster-Ungureanu / Lăzărescu/Moise u.a. erarbeitet wurde, herangezogen.

Für die Analyse habe ich 400 Lemmata herausgesucht, Adjektive, die die semantische Komponente ‚gesteigert‘, ‚hervorgehoben‘, ‚verstärkt‘, ‚intensiv‘ aufweisen.

Als Filter für die Aufnahmetauglichkeit in das Korpus diene die Paraphrasierbarkeit der ausgewählten Konstrukte durch Strukturen mit der **Steigerungspartikel sehr + Adjektiv** oder durch **andere graduierende Elemente (außerordentlich, besonders, überaus u.a.) + Adjektiv** – letztere Bildungen, die im Deutschen eine Ausdruckform des absoluten Positivs darstellen (Engel 2004, 341).

2. Steigerung und Intensivierung durch Wortbildung im Deutschen. Konvergenz und Divergenz im Rumänischen.

Sprachliche Formulierung der Steigerung und Verstärkung erfolgt bei der Wortbildung im Deutschen durch Komposition und explizite Derivation; im Rumänischen wird die Zuweisung von verstärkenden Semen auf der syntagmatischen Ebene realisiert, durch lexikalische Mittel; von Derivaten und Komposita kann kaum gesprochen werden.

Beim Durcharbeiten der Kartei mit den Lemmata konnte ich in einem ersten Schritt folgende Feststellungen machen:

Das Deutsche hat eine Anzahl für die Funktion der Ausdrucksverstärkung und Steigerung typischer Erstglieder entwickelt, von denen die meisten jedoch keine umfangreichen Reihen bilden. Manche erscheinen nur vereinzelt, so dass sie nicht als Präfixe qualifizierbar sind.

1.) Die Modelle mit einem Substantiv als Bestimmungswort sind am besten vertreten, 200 Eintragungen, 50% aller Befunde.

2.) Bildungen bestehend aus einem Adjektiv als Bestimmungswort und ein Adjektiv als Grundwort habe ich 98 gefunden.

3.) 8 Lemmata weisen eine doppelte Determination auf.

4.) 10 Eintragungen bestehen aus einem Verb als Bestimmungswort und Adjektiv als Grundwort.

5.) 7 Modelle weisen die Struktur Adverb als Bestimmungswort, Adjektiv als Grundwort auf.

6.) 77 sind Präfixbildungen.

2.1. Die Analyse. Strukturen in der Gegenüberstellung

Eine nähere Betrachtung dieser Aufteilung führte weiter zu folgenden Beobachtungen:

2.1.1. Die Modelle mit einem Substantiv als Bestimmungswort gehen auf Vergleichsbildungen zurück z. B. *steinhart* = ‚hart wie ein Stein‘ (= *sehr hart*). Bei anderen ist der Vergleich entweder nur noch mittelbar paraphrasierbar *steinreich* = ‚so reich wie ein Stein hart ist‘? oder gar nicht mehr nachvollziehbar: z. B. *brandneu*, ‚* so neu wie der Brand‘? Es ist eindeutig, dass bei diesen Bildungen die Analogie und Imitation funktioniert haben, denn auf einen Vergleich als Paraphrase kann man nicht mehr zurückgreifen.

Die meisten Konstrukte dieser Gruppe bestehen aus Substantiv + adjektivischem Simplex als Zweitglied, doch sind auch desubstantivische und deverbale Derivate anzutreffen sowie Partizipien, die als adjektivisches Grundwort fungieren.

Z.B.

abgrundtief, bildschön, blitzblank, blutjung, fadennackt, felsenhart, himmelfroh, hundemüde, nagelneu, pudelnass.

grundanständig, grundehrlich, lebensgefährlich, wunderlieblich, blitzvergnügt, knallverrückt, grundverkehrt, grundverschieden.

Die letzten zwei Gruppen sind nur schwach vertreten; im Falle der Partizipien lässt sich sogar feststellen, dass bei manchen Formen die ursprüngliche Nähe zum Verb aus ihrer Semantik ganz verschwunden ist. So sind z. B. *verrückt* oder *verschieden* lexikalisierte Formen, die eine radikale Bedeutungsveränderung erfahren haben.

Die Bildungen mit *grund-* = ‚bis auf den Grund des Herzens/der Seele ehrlich‘, meist bei Adjektiven mit positiver Wertung anzutreffen, sind metaphorisch erklärbar. In diese Gruppe fallen auch die Konstrukte mit *riesen-*, die zwar als direkte Vergleichsbildungen erfassbar sind, bei denen jedoch die Ausdrucksverstärkung mehr im Vordergrund steht. Unter den 200 Lemmata sind viele mit der stilistischen Markierung **ugs.** vorgesehen. Diese Tatsache ist damit verbunden, dass auf der stilistischen Ebene der Umgangssprache die Affektbetontheit viel stärker ver-

treten ist als auf anderen. Hier wird der „Volkssuperlativ“ realisiert (nach G. Brückner, 1854; zit. bei Sachs 1963, 581, zit. bei Fleischer/Barz 1992, 231).

Diese stilistische Eigenart ist dafür verantwortlich, dass in diesem Bereich, die Äquivalenzbeziehung zur rumänischen Formulierung am schwersten herzustellen ist. Um die deutsche Konstruktion sinngemäß zu übersetzen, werden im Rumänischen mehrere Strukturtypen verwendet:

a.) Vergleichsbildungen

bildschön = frumos ca o cadră

abgrundtief = adânc ca o prăpastie

lämmchensanft = blând ca un mieluşel

b.) Bildungen mit Adverbien + Adjektiv

Übersetzt wird mit dem in seiner semantischen Bedeutung schon verblassten *foarte*, mit *prea* und *tare*, aber auch andere Adverbien mit ausgeprägtem expressivem Wert – *extrem*, *formidabil*, *nemaipomenit*, *profund*, *grozav*, *fundamental* usw. – bilden, zusammen mit dem Adjektiv, eine syntaktische Einheit.

bildschön = foarte frumos

abgrundtief = foarte adânc

bleischwer = foarte greu

herzensgut = prea bun

herzenslieb = prea iubit

grundanständig = profund cinstit

grundfalsch = fundamental greşit

höllenheiß = extrem, infernal de cald

Zu meiner Überraschung musste ich feststellen, dass der Übersetzer in manchen Fällen expressive rumänische Äquivalente gemieden hat. So fehlt im Wörterbuch für das Lemma *grundanständig* eine so plastische Formulierung wie das Rumänische *cinstit până-n măduva oaselor*.

c.) Lexeme, die in ihrer inhärenten Struktur das Sem „Verstärkung“, „Steigerung“, „hoher Grad“ enthalten

blitzschnell = fulgerător

grundböse = nemernic

hundsmiserabel = mizerabil, infect

kernfest = zdravăn

d.) Idiome

fadennackt/splitternackt = gol pușcă

hagelvoll = beat mort/criță/turtă

pudelnass = ud learcă

stockfinster = întuneric beznă

e.) Strukturen bestehend aus Adjektiv + Präposition + Substantiv

blutmüde/hundemüde = mort de oboseală

freudestumm = mut de bucurie

pudelnass = ud până la piele

todbetrübt = întristat de moarte

In den rumänischen Varianten wird bei diesen Bildungen der Grund der im Adjektiv genannten Eigenschaft mit Hilfe der Präposition **de** + **Substantiv** formuliert

f.) Verdoppelung des Adjektivs, wobei die zweite Form ein Diminutiv ist

nagelneu = nou-nouț

splitternackt = gol-goluț

Diese Übersetzungsstrukturen treten nur vereinzelt auf und sind idiomatisiert.

g.) komplexe Strukturen

bodendumm (ugs.) = prost de dă în gropi

grundschlecht = rău până-n adâncul sufletului

riesenstark = de o forță uriașă

weltbekannt = cunoscut în lumea întreagă

h.) tautologische Bildungen

stockfinster = întuneric beznă

mausetot (ugs.) = mort de-a binelea

stockblind = complet orb

Hier ist zu bemerken, dass Adjektive, deren Semantik keine Graduierung mit Hilfe flexivischer Mittel zulässt, auf „Umwegen“, über die Wortbildung, intensiviert werden. Die **Farbbezeichnungen** fallen auch in diese Gruppe; alle gehen auf Vergleichsbildungen zurück und können als lexikalisierte Wortbildungskonstruktionen eingestuft werden. Sehr produktiv ist das

Kompositionsmodell mit substantivischem Erstglied bei den Kontrasten **schwarz** und **weiß** und bei **rot**. Die Derivation ist bei den Farbbezeichnungen, die eine besondere Intensität der betreffenden Farbe ausdrücken, nicht produktiv. Da Farben im Allgemeinen nicht graduierbar sind, übernehmen die Erstglieder der Komposition die Rolle der näheren Spezifizierung. Die im Grundwort genannte Farbe ist charakteristisch oder besonders intensiv erfahrbar bei den im Bestimmungswort genannten Dingen oder Lebewesen. Die rumänischen Entsprechungen für diese Komposita sind Vergleichsstrukturen:

milchweiß = alb ca laptele
 schneeweiß = alb ca zăpada
 blutrot = roșu ca sângele
 brandrot = roșu ca focul
 kohlschwarz = negru ca cărbunele
 rabenschwarz = negru ca pana corbului

Manche Bildungen müssen auf Äquivalenzbeziehungen zurückgreifen:

puterrot = *roșu ca racul* weil * *roșu ca și curcanul* nicht üblich ist

blütenweiß = *alb ca neaua* denn * *alb ca floarea* klingt ungewöhnlich.

Bei diesen Beispielen wird es eindeutig, dass im rumänischen „Weltbild“ andere Bezüge als im deutschen funktionieren.

krallrot/knallrot – in dem die Bestimmungswörter ausschließlich eine Steigerungsfunktion haben, werden im Rumänischen nur mit *roșu strident/roșu aprins* übersetzt.

Auch hier fehlt im Wörterbuch eine Übersetzung mit *pur-puriu*, die bei rumänischen Sprachträgern die Vorstellung eines intensiven Rot hervorruft.

Von den substantivischen Erstgliedern ist *grund-* ‘sehr, von Grund auf’ (meistens als Ausdruck einer positiven Bewertung) reihenbildend. *Blitz-*, *blut-* *kern-*, *riesen-*, *stock-*, *tod-*, *wunder-* sind auch verhältnismäßig produktiv (4 - 10 vorgefundene Bildungen), doch lässt sich allgemein feststellen, dass Sub-

stantive, die bei der Augmentation des Substantivs zahlreiche Kombinationen eingehen, – z. B. *Blitz-, Bomben-, Hölle-, Mords-*, – im Falle der Adjektivkomposition nur wenige Bildungen erlauben.

Bei dem Kompositionsmodell **Substantiv + Adjektiv** sind die größten Unterschiede zwischen den zwei Sprachen zu verzeichnen. In der rumänischen Übersetzung wird die im Deutschen von der Zusammensetzung verdeckte semantische Beziehung zwischen den zwei Kompositionsgliedern aufgedeckt. Die syntagmatischen Strukturen – Derivation und Komposition sind gar nicht vertreten, – übernehmen die Steigerungs- und Intensivierungsfunktion. Die Zuweisung und Spezifizierung erfolgt linear, von links nach rechts.

2.1.2. Modelle bestehend aus einem Adjektiv als

Bestimmungswort und einem Adjektiv als Grundwort.

98 der analysierten Lemmata sind in das Modell **Adjektiv + Adjektiv** unterzubringen. Unter den adjektivischen Erstgliedern wird *hoch-* als Ausdruck der vergleichenden Heraushebung am stärksten genutzt (Fleischer/Barz 1992, 231), und zwar in Verbindung mit positiv bewerteten Begriffen: *hochfein, -edel, -intelligent, -modern, -ehrwürdig, -heilig*; mit Partizip II: *hochbegabt, -bedeutend, -beglückt, -berühmt, -gebildet, -geachtet* mit semantischer Differenzierung von Positiv und Superlativ: *hoch-/höchstwahrscheinlich, höchstzulässig*.

Weitere adjektivische Bestimmungswörter sind *bitter-*: *bitterböse, -ernst, -arm, -kalt*; *hell-*: *hellbegeistert*; *tief-* in gefühlsbetonten Prägungen: *tiefernst, -traurig, -besorgt, -erschüttert, -verschneit*; *weit-*: *weitbekannt, -berühmt, -bewundert*. Betrachtet man die Übersetzungsvorschläge für diese Bildungen, so lassen sich im Großen und Ganzen dieselben Modelle wie bei der **Substantiv + Adjektiv** Komposition feststellen. ((a.) bis (h.)). So werden die zahlreichen Bildungen mit *hoch* – +**Adjektiv** im Rumänischen durch das Adverb *foarte*

+ **Adjektiv** wiedergegeben. Neu ist in dieser Gruppe eine Übersetzungsvariante mit dem als Steigerungspräfix eingestuften *prea* (Avram/Carabulea u. a. 1978, 262):

hochangesehen = preastimat
 hochehrwürdig = preavenerabil
 hochgeehrt = preastimat, preanonorat
 hochheilig = preasfânt

Die Prägungen mit *tief-* werden im Rumänischen mit **Adjektiv** + **Adjektiv** übersetzt:

tiefbetrübt = adânc mâhnit
 tiefbewegt = adânc mișcat, profund emoționat

und stellen somit Strukturen dar, die sowohl in der Form als auch inhaltlich den deutschen Wörtern sehr ähnlich sind.

Wichtig ist hier darauf zu achten, dass die Erstglieder in vielen Bildungen ihre wörtliche Anfangsbedeutung bewahren (z.B. *hochgestellt, tief gelegen, bittersüß*).

2.1.3. Modelle mit doppelter Determination sind im Korpus 8-mal vertreten:

brühsiedheiß, fuchsteufelswild, mutterseelenallein, hageldickvoll,
 kohlrabenschwarz, mucksmäuschenstill, splitterfasernackt, spottwohlfeil.

Hier sind die Beziehungen zwischen den Kompositionsgliedern zum Teil noch durchschaubar und motiviert, zum Teil idiomatisiert. Das Rumänische kennt die doppelte Determination in dieser Form nicht, so dass bei der Übersetzung auf die schon erwähnten Konstrukte zurückgegriffen werden muss. Hervorhebung erfolgt mit Hilfe „absoluter“ Wörter wie z.B. *complet, total, u.a.* Überraschenderweise wurde auch bei diesen Bildungen auf so expressive Wendungen wie z.B. *singur cuc* für *mutterseelenallein* oder *ieftin ca braga* für *spottwohlfeil* nicht zurückgegriffen.

2.1.4. Modelle mit Verb als Bestimmungswort und Adjektiv als Grundwort.

10 Lemmata bestehen aus Verb + Adjektiv

bettelarm = sărac lipit
 sterbenslangweilig = plicticos de moarte
 sterbensmatt, sterbensmüde = mort de oboseală

Bei den rumänischen Entsprechungen dieser Konstrukte sind auch keine Abweichungen von den bereits beschriebenen Modellen nachweisbar.

2.1.5. Modelle mit Adverb als Bestimmungswort und Adjektiv als Grundwort.

Das Adverb *viel* ist reihenbildend in der Bedeutung ‚sehr‘, vorwiegend in Verbindung mit Partizipien. Ich konnte 7 Strukturen dieses Typs finden:

vielbesagt, vielbesprochen, vielbesungen, vieldiskutiert u.a.

Im Rumänischen treffen wir insoweit eine ähnliche Struktur an, als, obwohl keine Komposition vorliegt, eine Bildung bestehend aus **Adverb + Partizip** als passende Übersetzung gewählt werden kann:

mult amintit, mult pomenit, mult discutat, mult cântat

2.1.6. Explizite Derivation

Die 77 Eintragungen mit Präfixen sind der expliziten Derivation unterzuordnen.

Dabei muss zwischen heimischen und fremden Präfixen differenziert werden.

Erz-, ein heimisches Präfix, das nur seit dem 17. Jahrhundert Bildungen mit Adjektiven eingeht (Kluge 1925, § 78a), tritt verstärkend besonders zu Adjektiven negativer Wertung:

erzdumm = foarte prost, prost de dă în gropi

erzfaul = foarte leneș, puturos

erkonservativ = conservativ extrem, ultraconservativ

erzreaktionär = foarte reacționar, ultrareacționar.

Nur in der Konstruktion *erzgescheit* = *deosebit de inteligent* wird eine positive Eigenschaft mit Hilfe dieses Präfixes gesteigert.

Ur- erscheint in 10 Bildungen. In diesem Präfix verbindet sich die Bedeutung des zeitlich weit Zurückliegenden mit der Steigerung; es konkurriert z. T. synonymisch mit *hoch-* und *grund-* (*ur-/hoch-/grundanständig*), z. T. steht es dazu in einem komplementären Verhältnis: *uralt*, *-gemütlich*, *-plötzlich*.

Ein Teil der Konstrukte sind stilistisch markiert – **ugs., reg.** Diese stilistische Markierung geht in der rumänischen Übersetzung verloren.

urfidel (reg., ugs.) = foarte vioi, foarte bine dispus, foarte vesel

urkomisch (ugs.) = foarte comic, foarte caraghios, foarte ridicol

Nur im Falle von *uralt* = *străvechi* wird ein Präfix im Rumänischen verwendet; allerdings ist hier die Vorstellung des zeitlich Zurückliegenden vordergründig.

In Konkurrenz zu den heimischen Präfixen stehen die Fremdpräfixe: *hyper-*, *super-* und *ultra-*. Ich konnte 10 Derivationen mit diesen Komponenten im Korpus finden. Von den Konstruktionen mit *super-* weisen, *superklug*, *superschlau* die stilistische Marke **iron.** auf, die besonders von der Semantik des Simplex *schlau* verlangt wird. Damit werden die im Grundwort genannten Eigenschaften eher abgeschwächt als verstärkt. Vgl. *superschlau* bedeutet nicht ‚*sehr schlau*‘ sondern ‚*nicht so schlau wie er/sie zu sein vorgibt*‘. Die Ebene der Ironie wird in der rumänischen Übersetzung beibehalten: *deștept foc*

Die Präfixe *hyper-* und *ultra-* bringen stärker das Merkmal der Normüberschreitung, des Zuviel ins Spiel – wie sich überhaupt ‚Steigerung‘ und ‚Zuviel‘ berühren und in manchen Wortbildungskonstrukten nicht zu trennen sind (Fleischer/Barz 1995: 233). Das Übertriebene, das zu hohe Maß einer Eigenschaft wird damit ausgedrückt; die positiven Werte werden in ihr Gegenteil verkehrt:

hyperkorrekt = mai mult decât corect, exagerat de corect

hyperkritisch = excesiv de critic

hypernervös = foarte nervos, hipersensibil

ultrarevolutionär = ultrarevolu□ionar

ultramodern = ultramodern

Diese Formen haben in beiden Sprachen ihre fremde Form bewahrt und können als Internationalismen gelten.

Die Vorstellung der ‚Normüberschreitung‘, des ‚Zuviel‘ findet seine ausgeprägteste Form in dem Modell mit **über** +

Adjektiv. Auf die Produktivität dieses Modells lassen auch die zahlreichen Lemmata, – 35, fast 50% der Derivationsbildungen mit Steigerungspräfixen – schließen.

Es geht Bildungen mit Simplizia ein, mit Desubstantiva und Deverbativa: *übergroß, überhell, überfrech, überfreundlich, übermenschlich, überempfindlich*. In den rumänischen Übersetzungen sind die bei **a.)** bis **h.)** schon aufgezählten Strukturen vertreten. Als Fremdpräfix tritt in einigen Bildungen *supra-* auf:

überempfindlich = suprasensibil

überfeinert = suprarafinat

Lexeme, die in ihrer semantischen Struktur das Sem ‘Zuviel’ aufweisen, werden auch hier verwendet:

prea, excesiv, extrem, exagerat + Adjektiv.

Bei einer Betrachtung der Grundwörter in den Kompositionen bzw. der Derivationsbasen lässt sich feststellen, dass die Simplizia die meisten Bildungen eingehen: 213 von den Befunden. Partizipien gibt es 79, abgeleitete Adjektive 108. In der Gruppe mit Simplizia als Grundwort gibt es auch die meisten synonymischen Konstruktionen mit derselben Basis:

blitz-, boden-, erz-, kreuz-, mords-, stock-, stroh-, viehdumm;

kreide-, marmor-, todbleich;

erz-, grund-, kern-, ober-, stinkfaul;

bitter-, tief-, todernst.

Die Partizipien und Derivate gehen nur Einzelbildungen mit einer Basis ein. Synonymische Wortbildungsstrukturen sind die Ausnahme.

Die überwiegende Anzahl der Simplizia als Grundwörter bei der Komposition und als Derivationabasen lässt auf die besondere Produktivität und Kombinationsfähigkeit dieser Lexeme mit anderen sprachlichen Elementen schließen, die ihre inhaltliche Komponente steigern und verstärken. Diese Simplizia werden dem Wesen des Adjektivs als Wortklasse, zu dem die Graduierung als wesentliches Klassenmerkmal gehört, am besten gerecht.

3. Schlussfolgerungen

- Aus der Untersuchung der Übersetzungsmöglichkeiten von Steigerungs- und Intensivierungsstrukturen beim Adjektiv mit Hilfe der Wortbildung, die ich nur im Ansatz skizzieren konnte, ist ersichtlich, dass im Deutschen und im Rumänischen unterschiedliche Modelle für diese sprachliche Formulierung verwendet werden.

- Die zu Zwecken der Augmentation verwendeten Lexeme (vor allem die Substantive) gehen auch Bildungen ein, in denen sie keine hervorhebende, verstärkende Funktion erfüllen. Vgl. *kinderleicht-* ‚sehr leicht‘, mit *kinderreich* = ‚reich an Kindern‘ und nicht * *so reich wie Kinder*.

- Da im Deutschen die Komposition die semantischen Beziehungen zwischen den Gliedern nicht direkt aufdeckt, muss bei der rumänischen Übersetzung auf dem Wege des Erschließungsprozesses, die genaue, kotext- und kontextabhängige Semantisierung erfolgen.

- Es können vorläufig keine Regeln aufgestellt werden, nach denen bestimmte deutsche Strukturen ihre Entsprechung in parallelen rumänischen Strukturen finden könnten.

- Die richtige Übersetzung hängt von dem Sprachgefühl, der Intuition und dem Talent des Übersetzers ab.

Ausblick:

Diese Arbeit ist nur der Anfang einer umfassenderen Analyse der Steigerungs- und Intensivierungsstrukturen beim Adjektiv im Deutschen und im Rumänischen.

In einem zweiten Schritt beabsichtige ich als Ausgangsbasis das Rumänische zu wählen, um dann in einem nächsten Schritt die Lösungen, die die beiden Sprachen für die augmentative Funktion bieten, systematisch zu vergleichen und wenn sich als

möglich erweisen sollte, Regeln für die Didaktisierung zu formulieren.

Ein solcher Regelapparat könnte ein bewusstes, sicheres Umgehen mit diesen Strukturen in den beiden Sprachen bewirken und die Gefahr falscher Interpretation, fehlerhafter Zuweisung und Übersetzung, ein Phänomen, das besonders im DaF- Unterricht ausgeprägt ist, verringern.

Bibliographie:

1. AVRAM, MIOARA/CARABULEA, ELENA U.A. (1978): *Formarea cuvintelor în limba română*. Volumul al II-lea. Prefixele. Ed. Academiei R.S.R. București.
2. DROSDOWSKI, GÜNTHER U.A. (1995): *Duden – Die Grammatik*. Band 4 Dudenverlag. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich.
3. EISENBERG, PETER (2000): *Grundriss der deutschen Grammatik. Band 1: Das Wort*. Metzler Verlag Stuttgart/Weimar.
4. ENGEL, ULRICH (2004): *Deutsche Grammatik. Neubearbeitung*. Iudicium Verlag. München.
5. ERBEN, JOHANNES (1980): *Deutsche Grammatik*. Julius Groos Verlag Heidelberg.
6. FLEISCHER, WOLFGANG/BARZ, IRMHILD (1995): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Max Niemeyer Verlag. Tübingen.
7. KLUGE, FRIEDRICH (1925): *Abriß der deutschen Wortbildungslehre*. Halle/Saale.
8. KLAUSTER-UNGUREANU, GRETE/LĂZĂRESCU, IOAN GABRIEL/MOISE, ILEANA MARIA u.a (2007): *Dicționar german-român*. Ediția a III-a revizuită și îmbogățită. Academia Română, Institutul de Lingvistică „Iorgu Iordan și Al. Rosetti“. Editura Univers Enciclopedic.